

Vom unerschütterlichen Gottvertrauen getragen

Chronik Kloster Brandenburg veröffentlicht Gründungsgeschichte der Schwestern – „Mut zum Wagnis“.

Regglisweiler. Die Immaculata-schwestern vom Seraphischen Apostolat waren die ersten, die in der Chronik ihres Ordens blättern durften. „Es war ein besonderer Augenblick: Die große Freude an dem neuen Buch war spürbar“, sagte Generaloberin Schwester Josefine Lampert bei der sehr gut besuchten Buchpräsentation im Kloster Brandenburg. „Mut zum Wagnis“ lautet der Titel des Werks über die Gründungsgeschichte der Gemeinschaft, die von dem Balzheimer Autor Harald Kächler auf 112 Seiten erzählt wird. Für die Schwestern sei die Arbeit mit dem Autor „ein ungewöhnliches Abenteuer“ gewesen, sagte Schwester Josefine. So habe er viele Fragen nach Hintergründen gestellt, musste als Protestant den katholischen Hintergrund des Ordens und die Heiligenver-

ehrung erfassen. „Die Spiritualität unserer Gründerin und der Gemeinschaft sollte Platz finden.“ Doch diese Herausforderung habe Kächler „mit Bravour“ bestanden, sagte Schwester Felicitas Trück, die dem vierköpfigen Redaktionsteam angehört hat. Der Titel „Mut zum Wagnis“ sei Programm für die Gründungsjahre der wachsenden Gemeinschaft, sagte Schwester Felicitas.

Trotz Zweifel und Ängsten

Die Gründerin Mutter Maria Theresia Hecht habe Zweifel und Ängste gehabt, sei aber stets von ihrem unerschütterlichen Gottvertrauen getragen gewesen, gerade in aussichtslosen Situationen. „Mut zum Wagnis – das ist unser Auftrag und unser Programm bis heute.“ Die Arbeit an dem Buch habe ihn oft an seine



Harald (links) und Bernd Kächler sowie das Redaktionsteam der Gründungschonik „Mut zum Wagnis“.

Foto: Sonja Fiedler

Grenzen gebracht, aber auch inspiriert, sagte Kächler und lobte die Zusammenarbeit mit dem „literarischen Quartett“, dem vierköpfigen Redaktionsteam, dem auch Schwester Josefine sowie

Schwester Angelika Hinderberger und Schwester Ehrentraud Roth angehörten. Kächler gab Einblicke in die Chronik, schilderte etwa die Schwierigkeiten in der Zeit des Nationalsozialismus. Der

Inhaber des Kurhotels Bad Brandenburg war Ortsgruppenleiter der NSDAP. „Schwester Theresia war ihm ein Dorn im Auge“, sagte Kächler. Aus politischen und auch wirtschaftlichen Gründen, da am Kloster Zimmer vermietet wurden. „Es war eine belastende Situation.“

Doch Schwester Theresia begegnete dieser Situation sehr einfallsreich: Da sie zum Beispiel bei der Reichstagswahl den Hitlergruß nicht zeigen wollte, betrat sie das Wahllokal mit zwei schweren Koffern in den Händen. Grafisch wurde das Buch mit vielen Fotos von Harald Kächlers Sohn Bernd umgesetzt. Schwester Josefine beschreibt die Gestaltung als sehr fachkundig: „Er hat alte Bilder nachbearbeitet und geistliche Anforderungen berücksichtigt.“

Sonja Fiedler